



Faszination Antarktis: In der Antarktis, wie hier in der russischen Forschungsstation Bellingshausen, arbeiten Wissenschaftler aus vielen Disziplinen und Orten; auch aus Jena sind Forscher dabei. Sowohl Physiker, als auch Geowissenschaftler und Biologen forschen im ewigen Eis.

Foto: privat

Ideen für das ewige Eis

Kolloquium zur Antarktisforschung im September an der Universität Jena

Jena. (ste) Die Antarktis – der südlichste Punkt der Erde, fasziniert. „Dort findet man eine beeindruckende Landschaft, wie es sie hier vielleicht vor 20 000 Jahren gegeben hat“, ergänzt der Geochemiker.

Herausfordernd für Wissenschaftler ist, dem Südlichen Kontinent und dem ihn umgebenden Meer die letzten Geheimnisse abzutrotzen. Deshalb treffen sich Antarktisforscher aus ganz Deutschland von Mittwoch, 26. September, bis Freitag, 28. September, an der Universität Jena zum Kolloquium „Antarktisforschung“.

Das Besondere an der Veranstaltung ist, dass die Experten Ideen vorstellen, aus denen Projekte werden sollen. „Das dient dazu, die Forschungsarbeit besser koordinieren zu können und perfekte Anträge auf Fördermittel stellen zu können“, sagt Prof.

Lothar Viereck-Götte von der Universität Jena. Zum anderen können diese Ideen einen Ausblick darauf geben, welche Themen die Forschungslandschaft auf diesem Gebiet in den nächsten Jahren bestimmen werden. Der Workshop selbst wird von der Koordinationsstelle des DFG-Schwerpunktprogramms 1158 „Antarktisforschung“ organisiert.

Teilnehmer aus den Bereichen der Biologie, Physik und Geowissenschaften verleihen dem Treffen einen interdisziplinären Charakter. Einend wirkt allein die Antarktis als Forschungsinhalt. Das führe allerdings dazu, dass man sich zwangsläufig auch für die anderen Gebiete sehr interessiert, erklärt der Jenaer Antarktisexperte. Er staune beispielsweise immer wieder über den jährlichen Zugewinn an Erkenntnissen

über die biologische Vielfalt der Tiefsee um die Südpolargebiete. „Man muss dort einfach nur mal einen Eimer Wasser heraufholen und schon hat man wieder zehn neue Arten“, scherzt er und fügt hinzu: „Die Erfassung des Lebens in der Tiefsee dort ist bei weitem noch nicht abgeschlossen.“ Auch in Zukunft werden Forschungsschiffe den Weg nach Süden antreten.

Die Physiker in der Antarktis beschäftigen sich derzeit mit der Interaktion zwischen Wasser, Eis und Atmosphäre. „Das an die Atmosphäre abgegebene Kohlenstoffdioxid wird in den Polargebieten in Form von Eis fixiert. Bei der derzeitigen Erwärmung des Meerwassers schmilzt das Eis insbesondere in der West-Antarktis“, erläutert Viereck-Götte. „Dies hat verstärkende Effekte auf die Strahlungsbilanz der Sonne, da die rück-

streuenden Eisflächen weniger werden und dadurch mehr Sonnenenergie im System Erde verbleibt.“

Auch in seinem eigenen Forschungsgebiet drehe sich vieles um die Erfassung des Klimas, sagt der Geowissenschaftler. Allerdings werfen er und seine Kollegen einen weiten Blick zurück, um zukünftige Konsequenzen von Klimaveränderungen abschätzen zu können. „Die Geowissenschaftler sind in der Antarktis vor allem damit beschäftigt, störungsfreie Sedimentschichten zu finden, in die sie bohren können.“ Daraus ergeben sich Antworten darauf, ob es eine solche Klimaerwärmung, wie sie derzeit auf der Erde herrscht, schon einmal gegeben hat und wie lange es gedauert hat, bis sie wieder ausgeglichen wurde. Viereck-Götte selbst forscht über Vulkanite.